



Abend:

Zeitung.

180.

Montag, am 29. Juli 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

### Blätter und Blättchen aus dem Taschenbuche eines Reisenden.

Preßburg, am 2. April 1839. — Von den vielen industriellen Unternehmen, die in Deutschland jetzt alle Speculationen der Isten und aner erkennen, kann man keinem so um sich greifende Erfolge versprechen, als der Donau-Dampfschiffahrt. Noch liegt sie so zu sagen in der Wiege und doch hat sie schon die hier und da hervorstichenden Schlangen der Concurrnz erdrückt, die bis Constantinopel hinab ihre ersten Schritte schon bedrohten. Non sine Dis animosus infans! — Und wie berechnet ist Alles bei dieser Gesellschaft. Um gleich vom Beginne der Fahrten die Reisenden nach dem Morgenlande an das zu gewöhnen, was dort regelmäßig ihnen bevorsteht, hat sie zum Abfahrtspunkt ihrer Schiffe einen Platz auf halbem Wege zwischen Wien und Constantinopel, wenigstens zwischen Wien und der ungarischen Grenze, gewählt, wo der Mangel alles Schattens auf die würdigste Weise für die Landungsplätze am Schlosse der Dardanellen vorbereitet. Selbst die herzhaftesten, fast professionirten Fußgänger Wien's die mit einer Art von Pietät täglich ihren Prater besuchen, kehren, wenn sie's weit bringen, bei dem Lust- oder Jagdhause um. Bis zum Pratersee zu Fuße zu gehen liegt jenseit aller Wiener, vielleicht jenseit aller peripatetischen Ausdauer; und dieser so passend gewählte Punkt macht es daher den Meidern der Gesellschaft so ziemlich unthunlich den Zubrang zu belauschen, der zum Nador u. s. w. sich hin-

drängt, und hat nebenbei den andern Vorzug, ihn dadurch einigermaßen zu vermindern, daß regelmäßig einige zu spät kommen, die ihre Plätze bezahlten. — Man würde beim Pratersee kaum glauben können, Wien wirklich näher zu haben als Preßburg, wenn nicht in der Ferne der Stephan'sthurm den Augen erschiene; wenn nicht die Menge der osteuropäischen Sprachen und die geschäftige Betriebsamkeit stets zuschaffender Kellner, auch der Reiz der wechselnden Gegend endlich die Zweifel beschwichtigte. Doch nur vom Himmel Begünstigten wird es so wohl, auch durch dieses letzte Argument sich zu überzeugen. Selbst der eifrigste Verehrer schöner landschaftlicher Natur zieht einen Platz in der Cajüte vor, wenn schneidender Wind, wie heute, ihm auf dem Verdecke jeden Winkel verleidet und dicht herabfallender Schnee die Ruinen des Sagenverherrlichten Hainburg, Petronell, endlich Theben und zuletzt den Königshügel von Preßburg kaum erkennen lassen; wenn man durch Eis und Winter nur zu den „grünen Bäumen“ von Preßburg kommen kann, um im überheizten Zimmer von der Ruhe auf dem Dampfschiffe auszuruhen, wo es unklug gewesen wäre, im übervollen Raume den Stuhl wieder zu verlassen, den man nach langem Warten endlich errungen.

Pesth, am 4. April. — Wie prächtig muß Pesth von den Höhen ihrer Schwesterstadt Ofen sich bei günstiger Beleuchtung ausnehmen, da auch die ungünstigste eines trüben schmutzigen Tages sie nicht ganz von ferne verderben konnte. In der Stadt selbst hat man freilich